

Sieben Bewerber, ein Amt

Bürgermeisterkandidaten diskutieren zentrale Themen beim WESER-KURIER-Talk in Achim



Zur Bürgermeisterwahl am 13. September treten insgesamt sieben Kandidaten an.

FOTO: AGENTUR ORANGE

VON LINA WENTZLAFF

Achim. Bei den großen Themen Verkehr, Achim-West und Innenstadtentwicklung haben die Bürgermeisterkandidaten in Achim am Mittwochabend unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Beim WESER-

mit einer weiteren Weserbrücke entspannen“ lasse. Adamietz, Puls, Zwilling, Müller und Kasakauskys hingegen antworteten mit der roten Karte.

Martin Puls betonte, dass es unterschiedliche Verkehrsarten gebe und deshalb mehrere Maßnahmen nötig seien. „Die Weser-

dem Bau teurer Brücken sollten zunächst bestehende Konzepte ausprobiert werden. Zudem müsse ein bezahlbarer ÖPNV das Rückgrat der Stadt werden.

Auch Sven Müller bezeichnete die Verkehrslage als vielschichtig. Den Durchgangsverkehr komplett zu stoppen, sei

Stefan Baum sieht Verbesserungspotenzial vor allem bei der Aufenthaltsqualität im Zentrum. Dazu gehörten die richtigen Geschäfte, mehr Dienstleistungen und flexiblere Regeln bei der Flächennutzung. Auf Parkplätze wolle er dabei nicht verzichten. Sven Adamietz warb für niedrigschwellige

KURIER-Talk zur Bürgermeisterwahl im Gasthaus zur Linde (Meyer-Bierden) zeigten sich zwar in vielen Grundsatzfragen Gemeinsamkeiten, in der Umsetzung aber auch klare Unterschiede.

Zu der Podiumsdiskussion waren alle sieben Kandidaten für die Bürgermeisterwahl eingeladen: Amtsinhaber Rainer Ditzfeld (parteilos), Sven Müller (CDU), Bianca Kasakauský (SPD), Stefan Baum (FDP), Saskia Zwilling (Bündnis 90/Die Grünen), Martin Puls (WGA) und der unabhängige Kandidat Sven Adamietz. Rund 180 Besucher verfolgten die Diskussion, die etwa eineinhalb Wochen vor den Kommunalwahlen stattfand.

Zwei Minuten Redezeit pro Thema

Moderator Andreas Becker machte nach einer Vorstellungsrunde deutlich, welche Regeln gelten. „Jeder Kandidat hat zwei Minuten Zeit, sich zu den einzelnen Punkten zu äußern und darzulegen, was er tun würde, um Probleme zu lösen und Achim voranzubringen.“ Für lange Statements war an diesem Abend also kein Platz. „Zunächst bitte ich Sie jedoch um eine Ja- oder Nein-Antwort. Dafür liegen rote und grüne Karten vor Ihnen.“

Das erste Thema war eins, das viele Achimer betrifft. Seitdem die Arbeiten an der A1-Brücke begonnen haben, hat der Durchgangsverkehr durch Achim deutlich zugenommen. Zu Stoßzeiten staut sich der Verkehr vor allem an der Ueser Kreuzung. Autofahrer nutzen deswegen immer wieder Abkürzungen durch die Wohnviertel. Baum und Ditzfeld stimmten der These zu, dass sich „die Verkehrssituation in Achim nur

brücke wäre aber meines Erachtens ein ganz wichtiger Punkt.“ Bianca Kasakauský sprach sich klar gegen eine neue Brücke aus: Sie sei zu teuer, dauere zu lange und setze das falsche Signal. Stattdessen forderte sie digitale Verkehrserfassung, um gezielter auf die Belastung zu reagieren. „Digitale Möglichkeiten zu nutzen, bevor wir irgendwo neue Straßen und Brücken bauen, entlastet uns und die Kassen“, sagte sie.

Auch Saskia Zwilling sieht in einer weiteren Weserbrücke keine alleinige Lösung. Sie verwies darauf, dass Achims verkehrliche Lage durch die Abhängigkeit von den großen Autobahnen belastet werde. Aus ihrer Sicht brauche es also vor allem Geduld, gleichzeitig müsse aber die Mobilität innerhalb der Stadt verbessert werden. Rainer Ditzfeld betonte, dass die Stadt die Situation nicht allein verbessern könne: „Wir werden in Zukunft die verkehrliche Situation nur in den Griff bekommen, wenn wir bundeslandübergreifend mit Bremen und Niedersachsen, aber auch mit dem Landkreis Verden, das Problem angehen.“

Kritik an Einbahnstraßenregelung

Baum wiederum verwies darauf, dass viele Achimer auf das Auto angewiesen seien. Eine neue Weserbrücke könne deshalb einen Teil der Verkehrsprobleme auffangen. Zugleich kritisierte er die Einbahnstraßenregelungen im Mühlenviertel, die aus seiner Sicht auch den Verkehr der Anwohner unnötig behindern. Sven Adamietz wünschte sich vor allem mehr Rücksichtnahme im Straßenverkehr. Der Durchgangsverkehr sei derzeit die größte Herausforderung. Vor

keine Lösung. Eine Brücke könne sinnvoll sein, müsse aber von weiteren Maßnahmen begleitet werden. Er regte unter anderem flexiblere Einbahnstraßenregelungen im Mühlenviertel an und verwies auf Probleme mit E-Scootern, insbesondere in der Bergstraße.

Mehr Einigkeit zeigte sich dagegen beim zweiten großen Schwerpunkt: der Innenstadt. Dabei ging es nicht nur um Leerstände, sondern auch um die Frage, wie das Zentrum für Achimer attraktiver werden kann. Sven Müller forderte eine belebtere Innenstadt mit Gastronomie, abwechslungsreichen Geschäften und mehr Grün gegen Hitzeperioden. Politik und Bürger wollten diese Veränderungen, nun müsse man sie auch anpacken und umsetzen. Rainer Ditzfeld verwies auf Achims schwierige Lage zwischen Bremen und Dodehof. Gerade deshalb müsse die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt steigen.

Saskia Zwilling betonte, dass Achim weder Dodehof noch Weserpark werden könne und das auch nicht müsse. Wichtig sei, den Außenbereich so zu verändern, dass Menschen sich dort gern treffen. Martin Puls sprach von einem schlechten Zustand der Innenstadt und forderte mehr Grün, Entsiegelung und Barrierefreiheit. Auch das Kopfsteinpflaster müsse zumindest teilweise verschwinden. Bianca Kasakauský sagte: „Der Patient ist noch nicht tot.“ Sie sprach sich ebenfalls für Entsiegelung, mehr Grün und eine barrierefreie Verbindung bis zum Bahnhof aus. Schnell umsetzbare Maßnahmen wie Pflanzenkübel müssten sofort angegangen werden.

Maßnahmen und kritisierte, dass im Rathaus zu oft auf spätere Großprojekte verwiesen werde. Stattdessen müsse die Stadt jetzt Geld in die Hand nehmen und anfangen.

Großprojekt Achim-West polarisiert

Auch bei Achim-West wurden Unterschiede deutlich. Kasakauský, Ditzfeld und Baum sehen in neuen Gewerbeflächen grundsätzlich Chancen, fordern aber teils eine andere Ausgestaltung. So will die SPD-Kandidatin das Projekt zum Beispiel neu denken und klimaneutral aufstellen. Ditzfeld und Baum halten große Gewerbeflächen für nötig, um Einnahmen und gute Arbeitsplätze zu schaffen. Adamietz, Müller, Puls und Zwilling lehnen Achim-West dagegen ab – wegen Kosten, Flächenversiegelung und zusätzlicher Verkehrsbelastung.

Mit spontanen Satzanfängen, die die Bewerber vervollständigen mussten, zwang Moderator Andreas Becker sie immer wieder, Position zu beziehen. Im zweiten Teil des Abends standen Fragen aus dem Publikum im Mittelpunkt. Dabei ging es neben der aktuellen Haushaltslage auch um die Themen Sicherheit sowie das Verhältnis zwischen Bürgermeister und Verwaltung.

In ihren Schlussworten warben die Bewerber für Gemeinwohl, Mut zur Veränderung, Bürgernähe und das Ziel, Achim gemeinsam voranzubringen. Trotz der klaren Positionierungen der sieben Kandidaten zeigte eine Meinungsumfrage zum Abschluss des Abends, dass rund die Hälfte des Publikums noch unentschlossen war. Die Bürgermeisterwahl findet am Sonntag, 13. September, statt.



Mit Witz und spitzen Fragen führte Moderator Andreas Becker durch den WESER-KURIER-Talk.



Rund 180 Zuschauer verfolgten die Podiumsdiskussion am Mittwochabend in Bierden.